

samtgewicht von 330 t. Die durchschnittliche Buchungsrate für Flüge nach China lag bei 62,8 % pro Maschine und bei 52,4 % für Flüge von China. Diese Zahlen seien in der Juli-September-Periode noch weiter gestiegen (The Japan Economic Journal, 7.10.75).

TAIWAN

(57) Rückkehr von 63 von Peking freigelassenen Gefangenen

Am 8. Oktober setzten sechzig Chinesen ohne Behinderung in einer Dschunke von Amoy nach Quemoy über. Drei weitere nahmen den Weg vom chinesischen Festland über Hong Kong nach Taiwan. Sie fuhren am gleichen Tag von Canton mit dem Zug in die Kronkolonie und langten am 19.10. mit dem Flugzeug in Taipei an. Es handelte sich dabei nicht etwa um Flüchtlinge, sondern die chinesischen Kommunisten hatten ihnen die Dschunke geschenkt und sie sogar mit einem Dampfschiff bis in die Nähe von Quemoy geschleppt. Auch die Reise der drei, die in Hong Kong Zwischenstation gemacht hatten, wurde von Peking bezahlt. Diese Reisenden gehören zu den am 22.9.75 von Peking freigelassenen 144 Häftlingen, die im Verlauf der Jahre 1962 bis 1965 von Taiwan als antikommunistische Kommandos an die Küsten des chinesischen Festlandes geschickt und von der VR China festgenommen worden waren. Laut NCNA-Meldung (22.9.75) hat China in dem genannten Zeitraum nacheinander 43 Kommandogruppen Taiwans und der USA zerschlagen, die vom Meer her oder aus der Luft in den chinesischen Küstengebieten gelandet waren. Vor der jetzt erfolgten Freilassung hatte die chinesische Regierung laut NCNA schon viermal derartige Häftlinge auf freien Fuß gesetzt, die im Gefängnis gute Leistungen oder ihre Reue gezeigt hatten. Die 144 jetzt Freigelassenen bilden die fünfte und gleichzeitig letzte Gruppe derartiger Häftlinge, die eine lange Zeit der Umerziehung hinter sich haben. Bei ihrer Freilassung am 22.9. wurde ihnen von der chinesischen Volksregierung auch die Möglichkeit einer Rückkehr nach Taiwan angeboten; 65 haben sich für diese Möglichkeit entschieden. Die Freilassung fand kurz vor dem 26. Gründungstag der VR China (1.10.) statt, die Abreise zwei Tage vor dem Nationalfeiertag in Taiwan (10.10.). Offenbar wollte Peking damit die Friedensoffensive gegenüber Taiwan intensivieren. Bereits im April ds.Js. hatte Peking zehn freigelassenen früheren hohen Offizieren der Kuomintang-Regierung, die noch vor 1950 im Bürgerkrieg auf dem Festland von den Kommunisten gefangengenommen worden waren, die Ausreise nach Taiwan genehmigt. Diese mußten jedoch monatelang in Hong Kong vergeblich auf eine Einreisegenehmigung nach Taiwan warten. Als Vorbedingung für die Einreise verlangte Taiwan von ihnen eine öffentliche antikommunistische Erklärung. Inzwischen hat einer der zehn Betroffenen Selbstmord begangen, drei kehrten nach Festlandchina zurück, vier reisten in die USA, und zwei blieben weiterhin in Hong Kong. Mit diesem Vorgehen, das praktisch einer Verweigerung der Einreisegenehmigung für seine eigenen früheren Offiziere gleichkommt, ist Taiwan in der Weltöffentlichkeit auf Unverständnis gestoßen und mußte in Hong Kong eine propagandistische Niederlage gegenüber Peking einstecken. Offenbar um eine weitere derartige Niederlage zu vermeiden, hat Taiwan kurz nach der Bekanntgabe der Pekinger Ausreiseerlaubnis für die

65 Angehörigen der Kommandounternehmen am 4.10. Aufgangstellen in Quemoy und Matsu eingerichtet. Anscheinend wollte Taiwan auch prüfen, ob Peking diese Leute ohne Zwischenaufenthalt in der neutralen Kronkolonie direkt nach Taiwan entlassen würde. Hätte Peking das nicht getan, so hätte Taiwan die ganze Sache als reines Propagandamanöver hinstellen können. Zwei von fünf ehemaligen Häftlingen, die trotzdem den Weg über Hong Kong gewählt hatten, sind vorläufig noch nicht in Taiwan eingetroffen, weil sie in Hong Kong und Macao Verwandte haben. Unter den Freigelassenen befinden sich auch zwei Japaner und zwei Koreaner, die vor ihrer Festnahme als Matrosen auf Kommandofahrzeugen Taiwans gedient hatten. Sie haben China bereits am 26. und 27.9. verlassen (JMJP, 23. u. 30.9.75, 5.-13.10.75; CJ, 12.10.75).

(58) Beschießungsritual

An wichtigeren Feiertagen setzt die VR China seit einigen Jahren die "rituelle" Beschießung der Taiwan vorgelagerten Inseln aus, "um es unseren Landsleuten und den Offizieren und Soldaten der Kuomintang-Streitkräfte auf den größeren und kleineren Kuemoys-Taten, Erhten u.a. Inseln zu ermöglichen, zusammen mit der Bevölkerung einen bestimmten Feiertag zu begehen". Diesmal wurde Beschießung ausgesetzt, um es den Taiwanesen zu ermöglichen, den volksrepublikanischen Nationalfeiertag, also den 1. Oktober, zu feiern. "Die Beschießung am 1. und 3. Oktober wurde als ein Ausdruck der Besorgnis eingestellt" (29.9.75).

Die "Beschießung" wird allerdings heute nur noch selten ernsthaft und mit scharfer Munition durchgeführt. Meist handelt es sich um "Propagandabomben", die in recht unregelmäßigen Abständen auf den vorgelagerten Inseln einschlagen.

(59) Kühler Glückwunsch aus Washington zum Nationalfeiertag

Zum 64. Gründungstag der Republik China am 10. Oktober hat Präsident Ford dem nationalchinesischen Präsidenten, Yen Chia-kan, ein ziemlich kühles und distanzierendes Glückwunschtelegramm gesandt. In der Botschaft wird lediglich von der "engen Zusammenarbeit" und dem "gegenseitigen Verständnis" zwischen den beiden "Völkern" gesprochen. Im vergangenen Jahr hatte Ford aus dem gleichen Anlaß in seinem Telegramm noch den "vertrauten Geist" in den Beziehungen zwischen den beiden "Regierungen" betont (CJ und China Post, Taipei, 10.10.75; vgl. CJ 10.10.74). Hierbei handelt es sich offenbar nicht nur um einen rhetorischen Unterschied, sondern um eine Widerspiegelung des Wandels in der Washingtoner Chinapolitik, die auf Abkühlung der Beziehungen zu Taiwan und Normalisierung der Beziehungen zu Peking abzielt. Ford wird in Kürze die VR China besuchen.

(60) Wieder Militärparade am Nationalfeiertag

Nach elfjähriger Unterbrechung fand am 10. Oktober in Taipei zur Feier des 64. Gründungstages der Republik China erstmals wieder eine große Militärparade statt, an der mehr als 35 000 Soldaten, Kadetten, Reservisten und Milizangehörige teilnahmen. Dabei wurden u.a. die von Taiwan selbst hergestellten Waffen, wie Gewehre, Geschütze, Militärfahrzeuge sowie im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Amerikanern in Taiwan montierte Hubschrauber und Düsenjäger vom Typ F5-E vorgeführt. In den Jahren 1951-1962 war in Taiwan all-

jährlich zum Nationalfeiertag eine Militärparade abgehalten worden. Von 1963 bis 1974 jedoch gab es keine derartigen Veranstaltungen mehr, weil der im April d. Js. verstorbene Chiang Kai-shek infolge seines hohen Alters nicht mehr in der Lage gewesen wäre, einer so lange dauernden Truppenschau beizuwohnen. Die diesjährige Veranstaltung - die erste nach dem Tod des alten Generalissimus - soll die größte Militärparade Taiwans seit 1951 gewesen sein (CJ u. Lien-ho Pao, 9. 11.75).

(61) Schrumpfung ausländischer Investitionen

Nach den Statistiken des Wirtschaftsministeriums in Taipei wurden in den ersten acht Monaten des Jahres 1975 Investitionen aus dem Ausland im Werte von 63.592.000 US\$ genehmigt. Im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres zeigt sich also eine Schrumpfung um 41,76 % oder 45.596.000 US\$. An der diesjährigen Investitionssumme waren Überseechinesen mit 17.241.000 US\$ und Ausländer mit 46.351.000 US\$ beteiligt. Der Rückgang betrug 51,86 % bzw. 36,83 % (CJ, 11.10.75). Nach einer anderen Meldung aus der gleichen Quelle (China Post, Taipei, 10.10.75) beliefen sich die genehmigten ausländischen Investitionen vom Januar bis zum September 1975 insgesamt auf mehr als 71 Mio. US\$, wovon 22 Mio. auf Überseechinesen und 49 Mio. auf Ausländer entfielen. Die Investitionen der Überseechinesen konzentrierten sich auf das Baugewerbe (8,2 Mio. US\$) und die Textilindustrie, während die Ausländer ihre Gelder hauptsächlich in der elektronischen und elektrischen Industrie (21 Mio. US\$) sowie der chemischen Industrie (11 Mio. US\$) anlegten. Die Investitionen der Überseechinesen kamen vornehmlich aus Hong Kong (mehr als 7 Mio. US\$), Japan (2,5 Mio. US\$) und anderen Regionen (11 Mio. US\$). Das ausländische Kapital stammte in erster Linie aus den USA (19 Mio. US\$), Japan (19 Mio. US\$), Europa (4,1 Mio. US\$) und anderen Gebieten (5,8 Mio. US\$).

(62) Bevölkerungsstruktur

Das Statistische Amt der nationalchinesischen Regierung hat am 2.10. einen Überblick über die Struktur der Bevölkerung von Taiwan mit den Zahlen von 1974 bekanntgegeben. Danach zählte Taiwan, einschließlich der Inseln Quemoy und Matsu, im Dezember vorigen Jahres insgesamt mehr als 15,85 Mio. Einwohner, was einer jährlichen Zuwachsrate von 1,5 % (rd. 280 000 Einwohner) entspricht. (Zu den neuesten Bevölkerungszahlen vom Mai 1975 s.C.a.Juli 1975, Ü 67). Mit einer durchschnittlichen Einwohnerzahl von 440,57 auf den Quadratkilometer galt (und gilt sicherlich auch jetzt noch) die Insel Taiwan als das am dichtesten bevölkerte Gebiet unter den wichtigen Ländern der Welt. Zu bedenken ist allerdings, daß die nationalchinesische Regierung, ebenso wie Peking, Taiwan gewöhnlich nur als chinesische Provinz ansieht. Die Statistiken zeigen, daß der Prozentsatz der arbeitsfähigen Einwohner (im Alter zwischen 15 und 59 Jahren) 1974 58 % der Gesamtbevölkerung betrug (1973: 57,3 %). 5,21 Mio. Einwohner oder 97,67 % der arbeitsfähigen Bevölkerung hatten im Oktober 1974 eine Beschäftigung. Die Arbeitslosenquote betrug in der gleichen Zeit 2,33 %. Im Berichtszeitraum entfielen 30,38 % der Beschäftigten auf die Bereiche Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Viehzucht und Fischerei, 34,7 % auf die Bereiche Industrie und Bergbau und 35,15 % auf den Dienstleistungssektor. 4,37 Mio., d.h. 27,7 % der

Bevölkerung, waren Schüler und Studenten. Ende 1974 gab es in Taiwan 100 Universitäten und Hochschulen, 372 Oberschulen und Berufsschulen, 585 Mittelschulen, 2312 Grundschulen und 318 Sonderschulen. Zur gleichen Zeit gab es auf dem Gebiet des Gesundheitswesens 8668 öffentliche und private Einrichtungen. Auf je 1829 Einwohner kam eine Einrichtung zur Gesundheitspflege, auf je 552 Einwohner ein Bett im Krankenhaus (CJ, 3.10.75).

HONG KONG UND MACAO

(63) Die Hamburger Asien-Pazifik-Bank erreichte Gewinnzonen

Die 1971 von fünf Landesbanken gegründete Asien-Pazifik-Bank AG, Hamburg, hat die Anlaufphase abgeschlossen und erstmals einen Jahresüberschuß erwirtschaftet, der in Höhe von 0,35 Mio. DM zur Tilgung des Verlustvortrags verwendet werden konnte.

Die Bank mit Niederlassungen in Singapore und Hong Kong hat bei einem weiteren Ausbau der Organisation vor allem das Dienstleistungsgeschäft erweitert - und gerade in diesem Sektor - ihre Provisionseinnahmen um das Dreifache auf 1,9 Mio. DM steigern können. Im Kreditgeschäft hat sich die Bank dagegen zurückgehalten (Die Welt, 2.10.75).

(64) Sowjetischer Agent soll versucht haben, sich Photos aus China zu verschaffen

Ein in Hong Kong arbeitender kanadischer Journalist deutscher Abstammung namens 朱爾納度 (ChuerNadu) berichtete am 30.10., ein sowjetischer Agent habe am 28.10. versucht, ihm Aufnahmen aus China abzukaufen. Der Journalist war erst eine Woche vorher mit einer Gruppe von 25 Diplomaten, Journalisten und Professoren von einer Reise in die VR China nach Hong Kong zurückgekehrt. Am Morgen des 28.10. habe ihn jemand mit russischem Akzent angerufen. Der Mann, vermutlich ein Russe, habe ihm erzählt, sein Vater sei in der Mandchurie geboren, und deshalb möchte er Photos aus Nordostchina haben. Nachdem der Deutsch-Kanadier dies als "Spinnerei" bezeichnet habe, hätte sein Gesprächspartner gesagt, seine Bemühungen um derartige Aufnahmen gälten "dem Frieden in Asien und in der Welt", und er interessiere sich besonders für Aufnahmen vom Olgebiet Takang und von den Luftschutztunneln. Nach der Weigerung des Journalisten habe ihm der vermutliche Agent 20 000 Yuan (HK\$) geboten und das Geschäft in einem Restaurant abwickeln wollen. Er habe seinen Namen als 安德烈 (Andrei?) angegeben. Das Geschäft sei aber wegen der strikten Weigerung des Kanadiers nicht zustande gekommen (TK, 31.10.75).